Kundeninformationen der bayerischen Landschaftsgärtner

K-3

Pflegeanleitung für angesäten Rasen

Inspiration Planung Ausführung Pflege

Ihre Experten für Garten & Landschaft

Pflegeanleitung für angesäten Rasen

Damit sich ein neu und entsprechend der landschaftsgärtnerischen Fachpraxis angelegter Rasen innerhalb kurzer Zeit zu einer ansehnlichen Grünfläche entwickelt, ist nach DIN 18917 die Fertigstellungspflege erforderlich. Nach der Rasenansaat werden die Arbeiten der Fertigstellungspflege grundsätzlich von Ihrem Landschaftsgärtner ausgeführt.

Da Sie aber auf eine Fertigstellungspflege verzichtet haben und diese Arbeiten selbst durchführen wollen, möchten wir Ihnen hiermit einige nützliche Tipps geben, damit sich Ihr Rasen möglichst schnell entwickelt und Sie ihn auch entsprechend nutzen können. Denn besonders in den ersten Wochen gemachte Fehler würden sich langfristig auf Ihren Rasen auswirken.

Vorab sei darauf hingewiesen, dass ungünstige Wachstumsbedingungen Ihren Rasen erheblich beeinträchtigen und falsches Wässern oder nicht fachgerechte Düngung zu Wachstumsstörungen, Vermoosung oder gar zum Totalausfall des Rasens führen können. Wir bitten Sie deshalb im eigenen Interesse, bei den durchzuführenden Arbeiten die erforderliche Sorgfalt walten zu lassen und nachfolgende Pflegehinweise entsprechend zu beachten:

Allgemeines

Rasenflächen verändern sich in ihren Eigenschaften und insbesondere in der Artenzusammensetzung durch atmosphärische und biologische Einflüsse sowie durch die Benutzung und unterliegen so naturgemäß einem ständigen Wandel.

Sowohl örtlich vorhandener Boden als auch durch den Landschaftsgärtner zugelieferter Oberboden für die Vegetationstragschicht enthalten grundsätzlich einen nicht vermeidbaren Besatz an natürlicher Bodenflora und Bodenfauna (Pilzmycelien, Samen von unerwünschten Kräutern, Insektenlarven, Regenwürmer und dergleichen). Infolgedessen können beispielsweise bei Rasenansaaten in der Anfangszeit und insbesondere bei warmen und feuchten Bedingungen vermehrt im Boden vorhandene Samen- und Wurzelunkräuter, z. B. Melde, Gänsefuß, falsche Kamille, Hirse, Fruchtkörper von Pilzen auftreten. Diese sind in der Regel für den Rasen unschädlich und werden mit zunehmender Rasendichte von den Rasengräsern verdrängt. Bei störendem Erscheinungsbild werden sie ganz einfach mit dem Rasenmäher abgemäht, da die meisten Kräuter nicht schnittverträglich sind.

Sowohl örtlich vorhandener Boden als auch durch den Landschaftsgärtner zugelieferter Oberboden für die Vegetationstragschicht enthalten naturgemäß und in Abhängigkeit

von der jeweiligen Bodengruppe nach DIN 18915 „Vegetationstechnik im Landschaftsbau – Bodenarbeiten“ immer auch einen dementsprechenden Anteil an Steinen unterschiedlicher Korngrößen. Die dadurch gebildeten Hohlräume (Bodenporen) sind wichtig für das Bodenleben und das Wurzelwachstum der Rasengräser und fördern darüber hinaus langfristig die Versickerung von Niederschlagswasser.

Es lässt sich – trotz sorgfältigstem Abharken bei der Erstellung des Feinplanums – grundsätzlich nicht vermeiden, dass sich z. B. infolge von Niederschlägen im Laufe der Zeit weitere im Boden befindliche Steine langsam nach oben arbeiten. Lose auf der Oberfläche liegende Steine sind abzusammeln.

Wässern

Sobald die Rasenfläche das erste Mal gewässert wurde, darf die oberste Bodenschicht und die sich entwickelnden Keimlinge keinesfalls austrocknen. An einem sonnigen, warmen Tag würden im Extremfall wenige Stunden Trockenheit das Aus für das Saatgut bedeuten, wenn es zuvor einmal durchfeuchtet war. Bis zur Keimung, je nach Witterung und Rasenart dauert dies ca. 8 bis 14 Tage, muss die Vegetationsfläche feucht gehalten werden. Am besten wirkt hier ein Viereckregner.

Mit dem Erscheinen eines ersten grünen Schimmers sind die gegebenen Wassermengen zu erhöhen, kurze Regenschauer sind für ein ausreichendes Verwurzeln der Rasenpflanzen keinesfalls ausreichend. Je nach Witterungsverlauf sollten wöchentlich etwa 4 Gaben von 5 l/m² vorgesehen werden. Der Effektivität wegen sollten Sie daher früh morgens oder in den Abendstunden wässern, da an einem heißen Sommertag 4 l/m² verdunsten können.

Ermittelt werden kann die ausgebrachte Wassermenge durch einen Regenmesser oder eine Wasseruhr, die im Fachhandel erworben werden können. Grundsätzlich gilt, dass sich auf der Fläche keine Pfützen bilden dürfen. Nach der Keim- und Auflaufphase des frisch angesäten Rasens sind die Wassermengen nochmals zu erhöhen, das Zeitintervall zwischen den einzelnen Gaben wird hingegen verlängert. Wenn die Gräser ausreichend tief in die Vegetationstragschicht eingewachsen sind (etwa drei bis vier Wochen nach der Keimung), kann die Bewässerung schrittweise auf 10 bis 15 Liter/m² mit einem Intervall von 1 bis 2 mal pro Woche umgestellt werden.

Diese seltenere, dafür aber durchdringende Wässerung, fördert das Einwachsen der Wurzeln in tiefere Bodenschichten und macht Ihren Rasen dadurch weniger empfindlich gegen Hitze und Trockenheit. Bitte beachten Sie, dass besonders im Regenschatten von Gebäuden oder großen Gehölzen intensives Beregnen notwendig ist.

Rasenschnitt

Der erste Schnitt sollte erfolgen, wenn die Halme eine Höhe von 6 bis 8 cm erreicht haben. Der erste Schnitt dient insbesondere dazu, mit dem Rasen konkurrierende Kräuter zu entfernen. Schneiden Sie den Rasen auf 5 cm zurück. Durch regelmäßigen, in der Vegetationszeit mindestens wöchentlichen Schnitt, wird der Rasen immer dichter und es bildet sich eine feste Rasennarbe. Nach ca. dem vierten Mähgang kann die Schnitthöhe auf 4 cm verringert werden. Vermeiden Sie zu tiefen Schnitt, da einige Gräser bei einer Halmlänge von weniger als 2 cm dauerhaft geschädigt werden. Je Mähdurchgang sollte nicht mehr als 1/3 bis maximal 1/2 des Halmes entfernt werden. Verwenden Sie nur gut geschliffene und scharfe Mähmesser! Stumpfe Messer reißen noch nicht mit der Vegetationstragschicht verwurzelte Gräser aus dem Boden und verursachen ausgefranste Wundränder an den Rasenblättern, in die Krankheitserreger leichter eindringen können. Entfernen Sie liegen gebliebenes Schnittgut, Laub und Fallobst mit einem Rechen von der Rasenfläche und führen es am besten der Kompostierung zu.

Nutzungsbeginn

Nach einem Zeitraum von etwa vier bis sechs Wochen sind mit den vorgenannten Maßnahmen die besten Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des neuen Rasens geschaffen worden und es kann mit der Nutzung der Rasenfläche begonnen werden. Diese darf in den ersten Wochen jedoch nur schonend erfolgen.

Instandhaltungsleistungen bei Rasenflächen

Daran schließen sich nun die Instandhaltungsleistungen für Rasenflächen (nach DIN 18919) an. Diese dienen dem Erhalt des voll funktionsfähigen Zustandes der Rasenflächen.

Düngen

Nach dem ersten Schnitt düngen Sie mit einem schnell wirkenden mineralischen Stickstoffdünger (5 Gramm Stickstoff/m²). Sie sollten auf die Rasenfläche pro Jahr 12 bis 15 Gramm Stickstoff/m², verteilt auf 2 bis 3 Düngergaben, ausbringen. Die erste Düngung im Jahr erfolgt mit einem Kurzzeitdünger (5 Gramm Stickstoff/m²) Ende März/Anfang April (zur Forsythienblüte), die zweite Gabe mit einem Langzeit-Volldünger (5 Gramm Stickstoff/m²), der auch organisch oder organisch-mineralisch sein darf, etwa Ende Juni/Anfang Juli und im Herbst (Ende August/Anfang September) kann man bei höheren Nutzungsansprüchen nochmals einen Stickstoffkali-Dünger oder zumindest einen kaliumbetonten Herbstdünger einsetzen (5 Gramm Stickstoff/m²). Die Düngemittelhersteller verwenden für die Düngerangabe in der Regel Prozentwerte. Diese müssen auf g/m² umgerechnet werden.

Beispiel

Enthält eine 1 kg schwere Düngermischung (für eine 16 m²-Fläche) acht Prozent Stickstoff, so müssen Sie 62,5 g/m² des Düngergemisches ausbringen, um 5 g Stickstoff auf den Quadratmeter zu erhalten.

Bringen Sie den Dünger in zwei Arbeitsschritten kreuzweise, am besten mit einem Düngewagen aus. Nach dem Ausbringen des Düngers müssen Sie den Rasen gründlich wässern. Ungleichmäßiges Düngen führt zu ungleichmäßigem Wachstum und unterschiedlicher Farbgebung des Rasens.

Moos- und Unkrautbeseitigung

Moosbildung ist häufig eine Folge von zu tiefem Mähen sowie Zeichen von Nährstoffmangel. Außerdem wird Moosbildung durch Staunässe und schattige Lagen begünstigt. Staunässe lässt sich dauerhaft nur durch Drainage und Wasserableitung beheben. Dauerunkräuter sollten ausgestochen werden.

Vertikutieren und Aerifizieren

Auch wenn der Rasen regelmäßig gemäht und das Schnittgut sorgfältig abgeharkt wird, kommt es im Laufe der Zeit zum Verfilzen der Grasnarbe. Um den Rasenfilz zu entfernen, kann der Rasen vertikutiert werden. Der Vertikutierer wird dabei bis zur Bodenoberfläche eingestellt (die Messer dürfen maximal 3 mm in den Boden eindringen), um breitblättrige Wildkräuter, Moos und horizontale Ausläufer der Gräser zu entfernen. Nach dem Vertikutieren sollte die gesamte Rasenfläche besandet werden. Bei tiefer gehenden Verdichtungen kann mit einem Aerifiziergerät gearbeitet werden, dass eine bessere Durchlüftung und Wasserführung im Boden ermöglicht. Diese Arbeiten sollten von Ihrem Landschaftsgärtner ausgeführt werden.

Wenn Sie die zuvor genannten Punkte beachten, wird sich schon bald ein guter Rasen entwickeln. Sollten Sie dennoch trotz sorgfältiger Pflege Probleme mit Ihrem Rasen bekommen oder weitere Fragen zur Pflege haben, können Sie sich jederzeit an uns wenden.

Ihr Experte für Garten & Landschaft berät Sie gerne.

5. Ausgabe November 2016, Fotos: BGL

Ihr Experte für Garten & Landschaft

Waltl Gartengestaltung GmbH

Beim Himmelreich 33a - 82140 Olching
Telefon 08131 / 78213 - Telefax 08131 / [illegible]
info@waltl-garten.de - www.waltl-garten.de

Herausgeber und ©: **Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V.**
Präsident: Ulrich Schäfer, Verbandsdirektor: Prof. Rudolf Walter Klingshirn
Lehárstraße 1, 82166 Gräfelfing, Tel.: 089/829145-0, info@galabau-bayern.de, **www.galabau-bayern.de**

Ausschließlich zur Verwendung für Mitglieder des Herausgebers!

Ihr Experte für Garten & Landschaft